

Alt-Bundesrat Deiss besuchte die Max Lehner & Co. AG in Gränichen



Foto: Josy Bucher

Die Gäste waren beeindruckt (v.l.): Veith Lehner, Harry Lehner, Regierungsrat Urs Hofmann, Joseph Deiss und Peter Wollschlegel von der Alstom (Schweiz) AG sowie Jost Lehner

Vor einer Woche überzeugte sich der neue Verwaltungsratspräsident der Alstom (Schweiz) AG, Alt-Bundesrat Joseph Deiss, persönlich vom know-how des Zulieferbetriebes Max Lehner & Co. AG. Begleitet wurde er von Regierungsrat Dr. Urs Hofmann, welcher den Besuch eingefädelt hat.

Grosser Bahnhof für die Max Lehner & Co. AG: Alt-Bundesrat Joseph Deiss und Regierungsrat Urs Hofmann besuchten am Donnerstag, 14. Juni 2012, das Gränicher Unternehmen. Mit dabei war auch Peter Wollschlegel, Country Sales Director der Alstom (Schweiz) AG. Nach dem interessanten Rundgang durch den hochmodernen Betrieb bekannte sich die Alstom-Spitze klar zum Werkplatz Schweiz. Die Alstom AG platziert jährlich Aufträge in der Höhe von 500 bis 800 Millionen Schweizer Franken in unserem Land. Davon profitieren auch viele kleine und mittlere Unternehmen wie die Max Lehner & Co. AG.

Dass es so bleibt, wünscht sich auch Joseph Deiss: «Das Ziel ist, den Werkplatz Aargau zu entwickeln und zu behalten».

Er schätzt die guten Beziehungen zur Aargauer Regierung und umgekehrt ist es auch für Urs Hofmann wichtig, einen guten Draht zur Alstom zu haben. Der von Paris aus «gesteuerte» Grosskonzern ist der grösste private Arbeitgeber im Aargau. Es stehen tausende von Arbeitsplätzen – sowohl bei der Alstom wie auch bei den Zulieferbetrieben – auf dem Spiel. Übereinstimmend stellten alle Anwesenden fest, dass die Schweiz in Sachen Qualität, Zuverlässigkeit und Präzision immer noch top ist. Oder wie die Lehnrs diese Eigenheiten in Worte fassten: «Entweder man hat es im Blut oder eben nicht».

Zustande gekommen ist das Treffen dank Urs Hofmann. Als Regierungsrat besucht er regelmässig Aargauer Firmen. Dabei durfte er vor kurzem die Menschen und high-tech-Produkte

hinter der unscheinbar wirkenden Firma Lehner kennenlernen. Anscheinend hat ihn die Innovationskraft des Gränicher Unternehmens dermassen überzeugt, dass er der Alstom-Spitze diesen Besuch vorgeschlagen hat.

«Fachmännisches Gespür»

Die Wahl war gut, denn die Max Lehner & Co. AG ist ein typisch schweizerischer Vorzeigebetrieb – mit allen Klischees: Mit viel Herzblut und fachmännischem Gespür werden hier Qualitäts-Präzisionsteile für Gasturbinen-Systeme hergestellt. Die Lehnrs sind Machertypen – sie haben schon allerlei Geschäftsideen umgesetzt und dabei immer wieder ihre Flexibilität unter Beweis gestellt. Trotz Erfolg sind sie bodenständig und bescheiden geblieben. Dies musste auch der Zürcher Kommunikationsberater feststellen, der durch Gränichen kreiste und die Firma zuerst gar nicht fand, weil er teure Werbetafeln und ein protziges Gebäude suchte.

Die Energietechnologie hat viel Potential

Zum Abschluss dankte Veith Lehner im Namen der Familie den Gästen: «An diesen Besuch werden wir noch lange denken, denn er zeigt auch die Wertschätzung für die Arbeit unserer 40 Angestellten». Und weiter: «Wir sind gut aufgestellt im Aargau. Es braucht grosse Firmen und Zulieferer wie wir. Wenn wir zusammen unsere Stärken nutzen, dann können wir positiv in die Zukunft schauen.» Damit knüpfte er an die Rede von Urs Hofmann an: Er bezeichnete die Energietechnologie als eine «Aargauer Spezialität». Der Regierungsrat will deshalb mit «Hightech Aargau» diesen Bereich zusätzlich stärken, auch im Hinblick auf die Neuausrichtung der schweizerischen Energiepolitik. **JB**